



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung, Buchdruckerei, Maribor.
 Jurčičeva ulica 4. Telefon 24.
Bezugspreise:
 Abholen monatlich . . . K. 18.-
 Zuliefern 20.-
 Durch Post 20.-
 Abholen vierteljährlich . . . K. 54.-
 Zuliefern 60.-
 Durch Post 60.-
 Einzelnummer K. 1.-
 Anzeigenannahme: In Maribor bei Annoncenexpedition „Bebo“, „Triglav“, In Wraeg: Annoncenexpedition „Wazsch“ und „Wasteiger“. In Wien: bei allen Anzeigenannahmestellen.
 Vertriebsstellen: Cefse, Stul, Slov. St. Križe, Kogača Glatina, Slovograder Ep. Dvaograb, Voljane, Gornj. Džumert, Warendorf, Jagreb, Be. in, Gornj. jano. In Deutschland: in: Stenzel, Prag.

Stroßmayer.

Der hundertste Jahrestag der Geburt des großen Bischofs und südslawischen Patrioten wurde im dritten Jahre nach der Befreiung und Vereinigung der Jugoslawien endlich doch zum Anlaß genommen, um das Andenken dieses hervorragenden Förderers der jugoslawischen Idee festlich zu begehen. In Kroatien-Slawonien, dem Geburtslande des Verehrten wurde das Erinnerungsfest zum Feiertag erhoben und in allen anderen Teilen des Reiches der Stroßmayerstag allenthalben in würdiger Weise gefeiert.

Spät kommt Hr. Graf Nolon, doch Ihr kommt! Mit diesem Ritat soll angedeutet werden, daß das Andenken Stroßmayers es schon verdient hätte der südslawischen Welt viel früher, sagen wir unmittelbar nach ihrer Befreiung in die Erinnerung zurückzurufen zu werden. Damals war die Disposition zu einem solchen Feste tief und groß, es wäre ein Volksfest geworden, seine alle Herzen erfassende Wirkung hätte nur mit einer nationalen Siegesfeier veranschaulicht werden können. Heute war es nur ein Fest der Verständigten unter den Verständigen und mögen die Reden und Vorträge, die dabei gehalten wurden, noch so begeistert und feierlich geklungen haben, aus ihrer Gesamtheit hörte man doch nichts anderes heraus als ein Differieren der kleinen Epigonen, der Geist des Großen und die Erinnerung an ihn mögen dazu beitragen, das wieder zu finden, was diese so leicht und mutwillig verloren hatten. Das Fest von damals wäre ein Erfolg gewesen, das Fest von heute sucht den Erfolg, seine Wirkung damals hätte gefestigt, heute sucht sie unter schwierigen Verhältnissen die Lockerung zu verkleinern.

Die Verspätung in der Feier des Andenkens an Stroßmayer liefert den Beweis, daß das Ideal des Großen, die Vereinigung der Jugoslawen, nur der Form, nicht aber auch dem von ihm geförderten Geiste nach erreicht wurde. Deshalb ist es Sache der gegenwärtigen Führer des südslawischen Volkes, den Geist dieses Großen zu erfassen, ihn in die Herzen der Massen aller jugoslawischer Volksstämme zu tragen und erst, wenn dessen Ideen Gemeingut dieser Massen sein werden, der Name Stroßmayers in Sofia, Beograd und Lubljana dieselben Empfindungen, denselben Stolz, dieselbe Liebe und Dankbarkeit erwecken werden, wie in Zagreb, dann erst wird Stroßmayers Ideal erfüllt sein, dann erst werden wir die Jugoslawen haben, wie sie sein soll.

Wie das zu machen ist, dazu gab Stroßmayer das Beispiel, es möge nachgeahmt werden aus Liebe zum Vaterlande. Die verspätete Stroßmayerfeier aber erweckt den Eindruck, daß sein gutes Beispiel in Vergessenheit geraten war, und deshalb rufen wir allen unseren Führern das vorhin angeführte Ritat in variierter Form zu: Spät kommt Ihr, Graf Nolon, doch noch nicht zu spät!
 H. V.

Wilson gegen die Verminderung der Armee.

WAB. Paris, 7. Feber. (Funknachr.) Präsident Wilson hat gegen das Gesetz betreffend die Verminderung der amerikanischen Armee sein Veto eingelegt.

Die tschechoslowakisch-italienische Freundschaft.

WAB. Rom, 7. Feber. (Stefani.) Der tschechoslowakische Minister des Aeußern Dr. Benes gab einem Redakteur der „Agenzia Stefani“ folgende Erklärung ab: Die tschechoslowakische Politik ist friedlich. Sie zielt darauf ab, eine Restaurierung der Doppelburg zu verhindern, doch müssen auch die Handelsbeziehungen wieder aufgenommen werden, namentlich mit Italien. Die Verhandlungen in Rom werden schätzbare Ergebnisse liefern, ein inniges Zusammenarbeiten vorbereiten und eine Uebereinstimmung der Anschauungen bezüglich der Konferenz von Vercio herstellen.

WAB. Rom, 7. Feber. Heute mittags gab der König zu Ehren des tschechoslowakischen Ministers des Aeußern Dr. Benes ein Frühstück,

woran zahlreiche Minister und hervorragende Persönlichkeiten teilnahmen. Minister des Aeußern Graf Torza hieß den Gast willkommen und betonte die Gleichheit der Interessen der beiden Länder, sowie ihren gemeinsamen Willen, die wirtschaftlichen und moralischen Beziehungen besser zu knüpfen und inniger und fruchtbarer zu gestalten. Dr. Benes erwiderte in italienischer Sprache, er schätze sich glücklich, heute die tiefe und aufrichtige Freundschaft der Tschechoslowakei wegen der seitens Italiens ihr geleisteten Dienste zum Ausdruck zu bringen. Er sei auch glücklich, festzustellen, daß keinerlei Meinungsverschiedenheiten in wirtschaftlichen und politischen Fragen zwischen beiden Nationen bestehen.

Oesterreichs Anschlußverbot.

Wien, 7. Feber. Wie das „Montagsblatt“ von unterrichteter Seite erfährt, wird in der Montagenote, die dem Protokoll der Partier Verhandlungen beizugeben ist, das Anschlußverbot neuerlich wiederholt. Bei der Unterredung des französischen Gesandten mit dem Bundeskanzler Dr. Müller, in der diesem der Kabinettswechsel in Frankreich mitgeteilt wurde, ließ der französische Geschäftsträger durchblicken, daß, wenn Oesterreich faktisch den Anschluß zu vollziehen beabsichtige, die Besetzung Wiens durch tschechoslowakische Truppen und die Okkupation Kärntens durch die Südslawen in Aussicht steht. Die gleiche Information ist auch bei den jüngsten Besprechungen der Landesvertreter in der Frage des Anschlusses gegeben worden. Am Zusammenhang mit der Anschlußfrage steht die Besetzung des Gesundheitspostens in Berlin. Nach dem Scheitern der Kandidatur Langenhans sei die Frage aufgetaucht, Otto Kar Czernin nach Berlin zu entsenden, doch habe sich dieser Bedenken erbeten. Die Haltung der Berliner Regierung in der Anschlußfrage sei in der letzten Zeit noch reservierter als früher, da man in Berlin vor allem auf die bevorstehende Volksabstimmung in Oberschlesien Rücksicht nehmen muß.

Deutschlands Unterdrückung — eine Kriegsgefahr.

Der frühere Ministerpräsident Nitti schreibt im „Secolo“:
 Der Versailler Friede wurde vom Diktator diktiert, und seine genaue Ausführung führt zu einem neuen Kriege. Das amerikanische Volk hat sich von ihm zurückgezogen, weil es keine Verantwortung für ihn übernehmen will. Der Gedanke, für die Kriegsschuldigen teilweise die noch ungeborene Nation haßbar zu machen, ist einzig in der modernen Geschichte. Ist es denkbar, daß das deutsche Volk, eines der gebildetsten und fortgeschrittensten der Erde, sich geduldig in die Sklaverei begeben werde?
 Nitti sieht den Ruin von ganz Europa voraus. Rußlands Wiedergeburt sei ohne die Mitarbeit Deutschlands ausgeschlossen. Europa werde sich nicht beruhigen, solange das deutsche Volk nicht im Frieden leben kann. In einigen Ländern der Sieger hat man das Volk glauben gemacht, die wirtschaftliche

Restaurierung hänge von der deutschen Entscheidung ab, und man habe nun nicht den Mut, die Unrichtigkeit dieser Theorie anzugehen. Um Deutschland zum Handeln zu zwingen, müssen die Sieger die militärischen Maßnahmen beibehalten. Das bedeutet ihren Ruin noch früher als den Deutschlands. Laßt Europa wieder aufleben kann, ist es notwendig, daß die von Deutschland zu zahlende Entschädigungssumme eine erträgliche Höhe nicht übersteigt, derart, daß sie ohne Gewaltmaßregel von der jetzigen Generation in wenigen Jahren gezahlt werden kann.

Tschechische Stimmen über den deutschen Nachbarn.

Aus Prag wird gemeldet: In der im Abgeordnetenhaus fortgesetzten Debatte über die Friedensverträge führte Abg. Dr. Kramarz aus: „Wenn wir durch unsere Legionäre Rußland vom Bolschewismus befreit hätten, könnten wir ruhig in die Zukunft schauen. Da wir das nicht getan haben, mußte natürlicherweise die polnische Politik siegen. Wenn jemand glaubt, daß heute der Krieg beendet ist, so ist er ein großer Optimist, denn solange die Ostfrage nicht geregelt sein wird ist jede Konsolidierung Mitteleuropas eine große Frage. Das Schrecklichste ist daß Deutschland an seine Niederlage nicht glaubt, daß es weiß, daß das schließliche Wort des Friedens erst dann gesprochen werden wird, bis die russische Frage gelöst ist. Deutschland will und wird in Rußland eine Kolonie haben. Es wird Rußland vom Bolschewismus befreien.“

Aus der Debatte ist weiters die Rede des tschechischen Sozialdemokraten Novec hervorzuheben, der die Frage stellte, was der Westen den Tschechen gegeben habe. „Er hat uns“, sagte Novec, „angeblich unsere Selbstständigkeit gegeben, aber es ist die Frage, ob er es aus Liebe zu uns getan hat oder deshalb, weil er jemanden im Osten braucht, der ihm den Rücken beden soll. Wir haben neben uns einen mächtigen Nachbarn, der zwar heute geschlagen und unfähig ist, sich zu wehren, aber es ist dies ein großer und mächtiger Nachbar, der nicht lange ertragen wird, was gegen ihn unternommen wird, so daß es nicht ausgeschlossen ist, daß dort Aufstände, Revolutionen, kurz gesagt, Verhältnisse eintreten, die rascher auf uns übergreifen werden als die westlichen Verhältnisse. Wir ha-

ben nichts gegen die Bestrafung Deutschlands — aber diese Bestrafung kann doch nicht ewig dauern, um ein solches Volk vielleicht dazu zu treiben einen neuen Krieg zu entfachen. Ich weiß nicht, ob es in unserem Interesse ist, daß Deutschland alles zugunsten der Westmächte genommen worden ist. Möglicherweise Deutschland unser bester Verbündeter hätte werden können, ein besserer als die im Westen. Es ist hier die Befürchtung ausgesprochen worden wegen eines Bündnisses zwischen Berlin und Petersburg. Ich sehe keinen Grund, warum wir uns nicht bemühen sollten, im Bunde der Dritte zu sein. Heute oder morgen wird Deutschösterreich am Deutschland angeschlossen werden, und wenn wir dann von drei Seiten vom Deutschen Reich eingeschlossen sein und eine Politik gegen Deutschland machen werden, weiß ich nicht, wie das ausfallen wird.“

Von der kommunistischen Jugendorganisation in der Tschechoslowakei.

WAB. Prag, 7. Feber. Der gestern stattgefundene Kongreß der tschechoslowakischen kommunistischen Jugendorganisation hat beschlossen, sich von der tschechischen kommunistischen Partei loszusagen, sich selbständig zu organisieren und sich der Dritten Internationalen anzuschließen. Auf einem für den 27. Feber anberaumten Kongreß soll die Vereinigung der kommunistischen Jugendorganisationen aller Nationen der Tschechoslowakei in einem gemeinsamen Verbande durchgeführt werden.

Das Eisenbahnunglück bei Felzendorf.

Ueber das Eisenbahnunglück bei Felzendorf, über das wir bereits berichteten, schreiben Brauer Blätter wie folgt:
 Entgegen dem offiziellen Communiqué der Südbahndirektion, das fünf Tote und 16 Schwerverletzte nennt, hatte die Eisenbahnkatastrophe in Felzendorf, soweit sich bis jetzt feststellen ließ, 16 Todesopfer gefordert. Die Anzahl der Schwerverletzten beträgt über 40. Von den nach Wien überführten Schwerverletzten sind mittlerweile 4 gestorben, und zwar: Die Gebärterschafterin Albertine Schwegler aus Wien, der Autolenker Franz Peischnik, die Private Rita Wenger und der Beamte der Wiener Expeditionskirna Blum u. Popper, Karl Popper. Beim Eisenbahnunglück selbst wurden getötet: Das jährliche Ebnuchen des Bahnerhaltungsvorstandes Wenger, Staatsbahnrat Robert Hacl, eine Frau aus Villach, der Fabrikant Ludwig Mitschul aus Wien und der Lokomotivführer des Güterzuges. Die Anzahl der Schwerverletzten, darunter ein großer Teil des Zugpersonales, beträgt über 40. Außerdem sind noch ungefähr 60 Leichtverletzte zu verzeichnen.

Das Unglück ereignete sich um 12 Uhr 30 Minuten nachts in der Station Felzendorf. Dadurch, daß infolge des Schneefalles alle Telegraphen- und Telefonleitungen zertrübert waren, mußten die Züge in jeder Station aufgehalten werden und so wurde auch der Schnellzug, der normal in Wien um 9 Uhr 40 Minuten abends eintreffen soll, in den einzelnen Stationen zurückgehalten, wodurch er mit einer großen Verspätung in die Station Felzendorf einlief. In der Station

stand bereits ein Gütereilzug, so daß der Schnellzug, der vorfahren sollte, auf das andere Geleise geleitet wurde und erst hinter der Station Felsdorf wieder auf die richtige Schiene zurückfahren sollte. Während der Schnellzug die Ausweiche passierte und die letzten Waggon eben vom Ausweichungsgeleise auf das Hauptgeleise hinüberführten, kam von Wien aus ein Gütereilzug, der eben falls mit starker Verpätung in Felsdorf einlief, und der, um die Schwierigkeiten der Bergstrecke zu überwinden, mit drei Lokomotiven in vollem Tempo gegen den Semmering fuhr. Dieser Gütereilzug fuhr in die drei letzten Waggon des Schnellzuges hinein, zertrümmerte die Waggon vollständig und warf den restlichen Teil des Schnellzuges um. Es kam nun zu furchtbaren Szenen. Wellende Schreie durchzitterten die finstere Nacht, die ab und zu ichtlosartig von den Flammen des aus den zertrümmerten Waggon ausströmenden Leuchtgases erhellt wurde. Eine Hilfeleistung war sofort nicht möglich, da das Zugpersonal selber tot oder schwerverletzt war und eine Drahtverbindung mit den nächsten Stationen nicht zu erreichen war. Erst nach ungefähr einer Stunde kam die erste Hilfe. Wie berichtet wird, hatte eine Anzahl von gewissenlosen das furchtbare Unglück dazu benutzt, um unter dem Vorwand der Beteiligung an der Rettungsaktion allerlei Diebstähle zu begehen. Es wurden auch mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Die Londoner Konferenz

Auf 1. März festgesetzt.
 W.B. Berlin, 7. Feder. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet aus London: Mündlich wird bekanntgegeben, daß die Londoner Konferenz auf den 1. März festgesetzt worden ist. Das englische auswärtige Amt will mit, die deutsche Regierung habe die Einladung zur Kenntnis genommen.

W.B. Berlin, 7. Feder. Wie der „Lokalanzeiger“ mitteilt, sei in der gestrigen Sitzung des Reichskabinetts eine Beschlusfassung über die in London einzunehmende Haltung Deutschlands nicht erfolgt, da zunächst die Stellungnahme der bairischen Regierung abgewartet werden soll.

Räumung Mesopotamiens durch England.

W.B. London, 7. Feder. Daily Express berichtet, das Kriegsministerium habe Vorbereitungen zur schnellen Räumung von Mesopotamien getroffen. Einige Bataillone hätten bereits Befehl erhalten, nach Indien zurückzuführen.

Konstantinopel und Angora.

W.B. Konstantinopel, 7. Feder. (Havas.) Die Verhandlungen zwischen den Regierungen von Konstantinopel und Angora haben noch zu keinem Ergebnisse geführt, da die Regierung von Angora auf ihrem schroff ablehnenden Standpunkt verharrt.

Chamberlain über die Pariser Konferenz.

W.B. Paris, 7. Feder. (Havas.) Chamberlain erklärte in einer in Birmingham gehaltenen Rede, das Deutschland von der Pariser Konferenz gemachte Anbot sei vorzuziehen als die Bedingungen des Versailleser Vertrages. Die Deutschen hätten das Recht auf die buchstäbliche Durchführung des Vertrages von Versailles, dieser sei jedoch weniger milde als die Beschlüsse der Pariser Konferenz. Es sei von großer Wichtigkeit sowohl für Deutschland als auch für die gesamte Welt, daß Deutschland die Höhe der Wiedergutmachungssumme bekannt gegeben werde.

Zichlischerin an Lloyd George. Angeblich keine Truppen sendungen nach Persien.

W.B. Moskau, 7. Feder. (Funktspruch.) Volkskommissär für Außeres Zichlischerin erklärte in einer Note an Lloyd George, es entspreche nicht der Wahrheit, daß Rußland Truppen nach Persien sandte. Ebenfalls sei es wahr, daß russische Truppen nach Kleinasien abgegangen seien. Zichlischerin verwarf sich auch gegen den Vorwurf, daß der Aufstand in Persien von Rußland hervorgerufen worden sei und daß Rußland beabsichtige, sich mit Afghanisten zu verbünden, um in Indien Unruhen hervorzurufen. Zum Schlusse wird der Vorwurf erhoben, daß die Entente die Weißgardisten unterstütze und daß die Munition Polens englischer Herkunft gewesen sei.

Das neue griechische Kabinett.

W.B. Athen, 7. Feder. (Havas.) Der König hat den Finanzminister im Kabinett Kallias, Kallogeropulos, mit der Bildung des Kabinetts beauftragt. Derselbe übernimmt das Portefeuille des Außern, Gumnaris das des Krieges, Protapopadakis das der Finanzen und Theotokis das der Justiz.

W.B. Athen, 7. Feder. (Havas.) Das Kabinett Kallogeropulos hat den Eid in die Hände des Königs abgelegt. Kriegsminister Gumnaris wird entgegen den Wünschen seiner Partei nicht zu der Londoner Konferenz gehen.

Griechische Sozialisten von Türken massakriert.

W.B. Paris, 7. Feder. (Wolff.) Nach einer Meldung des „Daily Herald“ seien die drei Delegierten der griechischen sozialistischen Partei, die Moskau besucht hatten, auf der Rückreise umgekommen. Das Schiff, auf dem sie die Heimreise antraten, sei beim Schwarzen Meere von türkischen Piraten gekapert und die griechischen Delegierten massakriert worden.

W.B. Breslau, 7. Feder. Der bekannte oberösterreichische Fußballspieler Fabian vom „Verein für Rasenspiele“ in Mysłowitz ist gestern von einem polnischen Banditen erschossen worden.

Die Schweiz und der Durchtransport von Völkerverbündstruppen.

W.B. Bern, 7. Feder. (Schweizerische Depeschagenatur.) Der Bundesrat hat heute zur Frage des Durchtransportes der für das Abstimmungsgebiet bestimmten Völkerverbündstruppen Stellung genommen und ist zu dem Beschlusse gekommen, daß die Schweiz grundsätzlich im keinem Falle verpflichtet sei, den Durchtransport zuzulassen. Ebenfalls könne von der Schweiz grundsätzlich verlangt werden, daß sie die Völkerverbündstruppen unter keinen Umständen durchlasse. Die Schweiz gehe bei der Entscheidung darüber, ob die Völkerverbündstruppen durchzulassen seien oder nicht, von einem rein internen Gesichtspunkte aus. Im vorliegenden Falle erhob der Bundesrat zum Beschlusse, daß Besuch, die zur Durchführung der Volksabstimmung nach Wilna zu entsendenden Truppen durch die Schweiz durchzulassen, abzulehnen.

Einschränkung der japanischen Seerüstungen.

W.B. London, 7. Feder. (Funktspruch.) Aus Tokio wird gemeldet, daß der frühere Justizminister Ozaki einen Gesetzentwurf zur Beschränkung der japanischen Kriegsschiffbautätigkeit vorbereitet. Es besteht die Hoffnung, durch Annahme dieses Gesetzes auch die Vereinigten Staaten zu einer Pause im Schiffsbau zu veranlassen.

W.B. Paris, 7. Feder. (Funktspruch.) Pilsudski hat gestern die Heimreise angetreten.

W.B. Budapest, 7. Feder. (Mag. Korrespondenz.) Der vom Tode verurteilte Volksbeauftragte Dr. Peter Agoston hat an den Gerichtshof, an das Justizministerium und die Kabinettskanzlei des Reichsverweiers Gesuche um Wiederaufnahme seines Prozesses gerichtet.

Inland. Beendigung der Wirtschaftskonferenz.

W.B. Boegrad, 6. Feder. Die Konferenz des Wirtschaftsrates wurde geschlossen. Die Sektion für das Zollwesen, die im Handelsministerium arbeitet, wird ihre Arbeit mit Rücksicht auf das umfangreiche Material vor 10 Tagen nicht abschließen können. Die Verkehrssektion hat ihren Bericht bereits abgeschlossen und eine Resolution aufgesetzt, die in der Hauptsache folgende Punkte beinhaltet: 1. Sobald als möglich einen Tarifausgleich zum Zwecke der Revision der Eisenbahntarife einzuberufen; 2. das Erforderliche zu unternehmen, um unsere Produkte zu favorisieren und die Einfuhr von Rohstoffen und Maschinen zu annehmbaren Tarifen zu gestalten; 3. Sondertarife für die Städteverordnungen und 4. Regelung des überseeischen Verkehrs.

Stojan Protic Mandatfrage.

Beograd, 7. Feder. Der Verifikationsauschuß verhandelte über das Mandat Stojan Protic und über dessen Schreiben, laut welchem er bekanntgibt, den Eid nicht vor Annahme der Verfassung abzulegen. Die radikalen Mitglieder des Verifikationsauschusses sind der Ansicht, daß der Ausschuß in dieser Frage nicht kompetent sei. Protic steht auf dem Standpunkt, daß vorerst die Verfassung angenommen werden müßte, auf die hierauf der König und das Parlament den Eid leisten sollten. Es scheint, daß die Protische Mandatfrage im Zusammenhang mit den Mandaten der Abgeordneten der Radikpartei ist. Zur Lösung dieser Frage ist jedoch einzig und allein die Konstituante selbst zuständig. Da nun aber die nächste Konstituante erst Ende März abgehalten werden wird, bleibt diese Frage noch durch zwei Monate hindurch offenstehend. Auf einer der ersten kommenden Konstituantesitzungen wird Dr. Ribar die Frage der Vereidigung und der Abwesenheit von Stojan Protic und der Radikpartei auf die Tagesordnung stellen und soll die Mehrheit darüber entscheiden.

Verkehrstrife in Südbosnien.

W.B. Beograd, 7. Feder. Der Verkehrsminister tritt dieser Tage eine Inspektionsreise nach Südbosnien an, wo infolge Kohlenmangels eine schwere Krise entstanden ist. Bei dieser Gelegenheit dürfte der Minister auch nach Saloniki reisen, um die Ein- und Ausfuhr über den Hafen von Saloniki zu regeln.

Aus Dalmatien.

W.B. Sibenik, 7. Feder. Aus Sibenik dampfte gegen Pola ein ehemals österreichisch-ungarisches Kriegsschiff ab, das mit Reparaturmaterial für Kriegsschiffe beladen war. (Es dürfte sich hier um das Kriegsschiff „Bulkan“ handeln.) Vor einigen Tagen verließen die Italiener auf ein Seefahrzeug fünf ehemals österreichisch-ungarische Hydroplane, die nach Italien transportiert wurden.

Die Eisenbahnverbindung Sibenik-Split ist wieder hergestellt und dürfte der Personenverkehr wahrscheinlich schon nach einigen Tagen aufgenommen werden. Das italienische Konsulat in Sibenik amtiert bereits seit einigen Tagen. Einige Konsulatsagenturen werden im Innern Dalmatiens, wie z. B. in Knin, Drnis usw. errichtet werden.

Kurze Nachrichten.

Unentgeltliche Arzneien in Rußland. Ein Dekret der Regierung ordnet an, daß den Kranken die ärztlich vorgeschriebenen Arzneien unentgeltlich zu verabfolgen seien. (W.B.)
Kinozensur in Neuseeland. Ab 1. Mai werden in ganz Neuseeland Filme, die Raubjagen, Selbstmorde und Morde darstellen, verboten sein.

Ein Wintertraum.

Roman von Amy Wolfe.
 Copyright by Amy Wolfe, Leipzig.
 (Nachdruck verboten.)

„Aber natürlich, ich freue mich, mit etwas Bewegung zu verschaffen.“
 Schon schritt sie an seiner Seite die Straße entlang. Ein Lächeln um den roten Mund, und einen personenenen Blick in den tiefen, blauen Augen.
 Die Schloßwiese mit ihrem weichen, duftigen Pelzmantel leuchtete und funkelte im Sonnengold. Rechts dehnte sich die spiegelglatte Eisfläche der Schlittschuhbahn, die schon ziemlich belebt war. Einen Augenblick standen die beiden hohen Gestalten, um zu schauen.
 Aber nicht die Kunststücke auf dem Eis waren es, die ihre Aufmerksamkeit fesselten, sondern der uneingeständene Wunlich beherrschte beide, die Schönheit des klaren, sonnigen, leuchtenden Wintermorgens in schwebender Gemeinsamkeit zu genießen.
 Langsam gingen sie jetzt durch das verschneite Oberholz, mit jenem dunkelblauen Himmel und den hochaufragenden, weißen Bäumen. An jedem Zweig, an jedem Astchen funkelten Millionen kleiner, weißer Eiskristalle, Knospen aus Baum und Strauch und duftige, weichgewellte Schneedecke überall in der schimmernden Ferne.
 Jetzt schritten sie am Hotel Sanspareil vorbei.
 „Hier wohne ich“, sagte der Flegler, „und

wenn ich des Morgens in meine Loggia trete, die oft ganz voll von Sonne ist, dann sehe ich über den weißen Schnee hinweg zum Schloßhotel, gerade auf Ihr Fenster, Gräfin.“
 „Sie mochte nicht fragen, woher er war, welches Zimmer sie bewohnte. Sie lächelte nur.
 „Sehr gute Augen müssen Sie haben, Mister Wood.“
 „Auch bei Mondenschein“, ergänzte er, kann ich Ihr Fenster ganz deutlich sehen. Wenn das Licht erlischt, dann weiß ich immer, daß auch die Ruhe gefunden haben.“
 „Wer sagt dir denn das?“ hätte sie am liebsten erwidert. „Was weißt du, ob ich hier nicht jede Nacht durchwache?“
 Doch das war ein gefährliches Gebiet. Niemals hatte sie so deutlich gefühlt, daß sie auf der Hut sein mußte.
 Jedes Wort, jeder Blick dünkte ihr eine Gefahr.
 Sie klopfte gelassen den Schnee von ihrem Kleide, mit dem sie einen Schneeberg gestreift, und schritt weiter mit ihm die Cravatte Straße, die in sanfter Neigung zur Westseite durch den tiefen Tannenwald führte, entlang.
 Die Häuser hatten jetzt aufgehört. Dort, wo der Weg zum großen Sprunghügel abzweigte, begegnete ihnen noch eine Kolonne Mäurer, jetzt war die Straße menschenleer.
 Angelid atmete wie befreit auf. Ihre Brust weichte sich und in ihre Augen trat ein helles Licht.

James Wood konnte den Blick nicht von dem reizvollen Frauenantlitz wenden, dessen edles Profil ihn entzückte.
 Das dunkle, wellige, seideweiche Haar quoll sippig unter der weißen Sportmütze hervor, und die roten Lippen glühten wie purpurne Rosen.
 Wie sicher und elastisch ihr Gang war.
 Wie zwei Königsinder schritten die beiden hohen, gebietenden Gestalten zwischen den beschneiten Tannen dahin.
 „Weißt Sie nicht doch ein klein wenig Furcht, Mister Wood, Ihr Leben steht in meine Hand zu geben? Es ist nicht ungefährlich auf der Bobbahn. Die kleinste, unglückliche Schwemung der Mannschaft, die geringste Unachtsamkeit kann uns gegen eine Eiswand oder in den Abgrund werfen.“
 Der Flegler lächelte.
 „Mit Ihnen zu sterben, Gräfin, müßte doch sehr sein vornehmlich“ — er abgerte einen Augenblick — „wenn man nicht mit Ihnen leben kann.“
 „Hätte Sie den Schlusssatz nicht verstanden? Mein Zug in Ihrem Aktik gab davon Kunde, als Sie lähl und sachlich erwiderte:
 „Es stirbt sich nicht immer leicht, Mister Wood. Ich meine auch nicht, daß Sie Furcht um Ihr Leben hegen, aber es ist nicht jedermanns Sache, sein Leben einem Weibe anzuvertrauen.“
 „Sie haben recht, Gräfin, aber wenn man diesem Weibe vertraut, unbedingt, blindlings?“
 „Das ist jedenfalls sehr unverständig. Haben Sie nicht gehört, daß Weiber unberechen-

bar sind, und daß ihnen meist die nötige Geistesgegenwart fehlt, eine Gefahr abzuwenden?“
 „Ihnen nicht, Gräfin. Ich halte Sie für äußerst kaltblütig und geistesgegenwärtig. Kühle Naturen, wie Sie, verlieren selten die Herrschaft über sich, und da fühle ich mich auf dem Bob ganz sicher in Ihren schönen Hand.“
 Angelid lachte scharf auf.
 „Wenn Ihre Menschenkenntnis Sie nun nicht täuscht, mein bester Mister Wood.“
 „Mein meine Gnädigste, wie klar flegler lernen Sie schon beobachten, sehr sehr sogar. In unserer grenzenlosen Einsamkeit dort oben in den Lüften lernen wir erkennen, wie wichtig und eitel doch das kleinliche Getriebe der Welt da unten ist, und daß die einzelnen Döbchenmenschen, denen wir begegnen, nicht mit dem gewöhnlichen Maßstab gemessen sein wollen.“
 „Was nennen Sie Döbchenmenschen?“
 „Nicht solche, Gräfin, die in den Lüften treiben, sondern die, welche es verstehen, die heilige Flamme zu hüten, die über dem kleinen Getriebe der Menschheit als Döbchenfeuer lodert. Sie über den Alltagsstaub zu erheben, alles abzustreifen, was uns im Werttage hemmt, ist das höchste Glück. Ich glaube, darum bin ich Flegler geworden. Es ist geradezu unbeschreiblich schön, wenn ich mit meinem Bar — mein Zweifelder trägt zufällig den Namen Ihres Bobsteiglers — über den Erdball dahinfliehe.“
 Fortsetzung folgt

Ein Theater für Taubstumme in Moskau. In Moskau wurde ein Theater für Taubstumme eröffnet. (W.B.)

Die Hungersnot in China. Nach einer Pariser Meldung der "Times" nimmt die Hungersnot in China immer größeren Umfang an. Tausende von Menschen fallen auf der Straße vor Hunger um, viele erwarten den Tod.

Marburger- und Tages-Nachrichten.

Todesfall. Am Montag den 7. Feber verchied Frau Rosalia Pukl, geb. Wicher, Großgrundbesitzerin in Bobroje, nach langem Leiden im 79. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Donnerstag den 10. Feber vom Trauerhause, Zwertendorferstraße 55, aus auf den kirchlichen Pöbercher Friedhof statt.

Jahreshauptversammlung des Privatangehörigen-Bildungsvereines in Maribor. Am Freitag den 11. d. findet um 8 Uhr abends in der Gambinushalle die Jahreshauptversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Berichte, 2. Neuwahlen, 3. Allfälliges. Sämtliche Mitglieder werden ersucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen. — Außerdem wird mitgeteilt, daß die Tanzschule trotzdem abgehalten wird.

Das amtliche Verzeichnis der Telefonabonnenten und Telephonstationen in Slowenien, das von der Postdirektion in Ljubljana ausgegeben wurde, ist beim Telegraphenamt des Hauptpostamtes zum Preise von 4 Dinar erhältlich. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Parteien die Abonnenten ausschließlich nur mit der im Verzeichnis angegebenen Abonnenennummer anrufen müssen, da bei Namensanrufen ein pünktliches Arbeiten der Telephonzentrale unmöglich wird. Die Telephonbeamten werden künftighin nur Nummernanrufe berücksichtigen und werden bei Namensanrufen keine Verbindungen herstellen.

Die Auszahlung der Bons unter 1000 K. Im Sinne des Artikels 25 des Finanzgesetzes beauftragte der Finanzminister die Staatschulden-Generaldirektion, die erforderlichen Maßnahmen zur ehebaldigsten Auszahlung der Bons unter 1000 K. die bei der Abkempelung der österreichisch-ungarischen Banknoten an Stelle des 20prozentigen Abzuges auszugeben wurden, zu treffen. Der Beginn der Auszahlungen sowie die näheren Umstände werden nachträglich veröffentlicht werden.

Konzessionsverleihung. Im Monate Jänner 1921 wurden folgende Gewerbeberechtigungen erteilt: Tavecar Josip, Slovenska ul. Nr. 4, Handel mit Leder, Lantner Antonia, Aleksandrova cesta 44, Gewäzjustellung, Loh Mathias, Glavn trg, Gemischtwarenhandlung, Richter Richard, Slovenska ulica 12, Musiker.

Zuckerkartenausgabe. Die städtische Buchhaltung macht aufmerksam, daß die Ausgabe der neuen Zuckerkarten mit 12. d. M. beendet wird. Zuckerkarten sind täglich am Rathausplatz Nr. 6 von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 14 bis 18 Uhr nachmittags erhältlich.

Zum Postlerkränzchen. Društvo jugoslovenskih poštinih uslužbenec beehrt sich hiermit, allen opferwilligen Gönnern, die durch ihr wohlwollendes Entgegenkommen in Form von pekuniären oder sonstigen materiellen Spenden das zum wohltätigen Zwecke der Postlerschaft veranstaltete Postkränzchen zu einem in jeder Hinsicht glänzenden Verlauf und einem schönen materiellen Erlöse beigetragen haben, den herzlichsten und wärmsten Dank auszusprechen.

Der „Bauernball“ findet statt! Infolge behördlicher Erlaubnis darf der „Bauernball“ des Sportklubs „Rote Elm“ nun doch abgehalten werden. Derselbe findet am Faschingsdienstag abends um 7 Uhr in den Räumen des „Kreuzhofes“ statt. Alle Vorbereitungen hierzu sind getroffen und bietet sich den Besuchern die Gewißheit, daß diese Unterhaltung alle Anwesenden auf das vollste befriedigen wird. Eintritt 15 K. Wer sich also im heurigen Fasching noch einmal ausgiebig und harmlos unterhalten will, der eile zum „Kreuzhof“!

Heringischmaus. Im Gasthaus „Maribor“ am Grajski trg findet heute, Achermitwoch, ein Heringischmaus statt. Bekanntes Schwanmellkonzert.

Die Kriegsanleihen und Kriegsanleihen. Nach einer Meldung des W.B. waren in einigen Beograder Tagesblättern am vergangenen Samstag zwei nicht der Wahrheit entsprechende Meldungen über die Vorkriegsanleihen und Kriegsanleihen der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie veröffentlicht worden. Bezüglich dieser Meldung beruft sich die Staatschulden-Generaldirektion auf ihre zwei zu einem früheren Zeitpunkt veröffentlichten Kundmachungen, und zwar: 1. Auf mehrere an die Staatschulden-Generaldirektion gerichtete Anfragen bezüglich der Abkempelung der

Kriegsanleihenobligationen der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie verlaufsart die Generaldirektion folgend: Nach Artikel 205 des Friedensvertrages mit Österreich, Artikel 108 über die Kriegsanleihenobligationen übernimmt der jugoslawische Staat keine weiteren Kriegsanleihen und wird diese Obligationen nur nach den Bestimmungen des Friedensvertrages abkempeln und einlösen. 2. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß zahlreiche eigene Staatsbürger eine große Anzahl von Vorkriegsanleihen der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie besitzen, die zum festgesetzten Termine nicht abgekempelt wurden, gab das Finanzministerium folgende Verordnung: Nichtgekempelte Vorkriegsanleihen sind bis inklusive 15. März d. J., welcher Termin nicht verlängert werden wird, abzustempeln (Die Verordnung ad 2 haben wir unteren Lesern bereits mitgeteilt. D. R.)

Weingartenbesitzer werden hiemit aufgefordert, die im Geschäftskleiniekt in Penic (Vertrinskata ulica) aufliegende Pro. Resolution gegen die Einfuhr italienischer Weine die an die Regierung gesendet werden wird, zu unterzeichnen.

Auf dem Wege nach Kamnica (Gams) wurde am 6. d. M. eine schwarze Damenlederhandtasche verloren. In der Tasche waren einige Schlüssel, ein Ohrgehänge (ein einzelnes Stück) und ein kleiner Damentaschenspiegel verwahrt. Der ehrliche Finder wird aufgefordert, gegen Belohnung die Tasche in der Redaktion abzugeben.

Totschlag. Ein gewisser Vinko Lovse, gewesener Forstwärter bei der Herrschaft Dvornice, und eine gewisse Antonia Malek lebten wegen langwieriger Rechtsstreitigkeiten in größter Feindschaft. Als die Malek vor einigen 15 Jahren mit ihrer Forderung, daß ein Weg dem Lovse derwehrt werde, durchdrang, ließ sie aus lauter Freude darüber an der Stelle, wo Lovse den Weg haben wollte, ein großes, mit einem Zaune versehenes Kreuz aufstellen. Am 3. d. M. gerieten die beiden abermals in Streit. Lovse geriet in einen berartigen Zorn, daß er kurzerhand ins Haus um ein Gewehr eilte und auf die Malek losdrückte, die tödlich getroffen zusammenstürzte.

Achermitwoch.

Nun ist die tolle Lust verrauscht, Verhalt der letzte Ton der Geigen, Und — was dich noch zuvor bezaubert, Versinkt in graues Dämmerchweigen.
Berstattert liegt manch bunter Tand Am Boden, den du froh durchschritten, Im Winkel liegt dein Festgewand, Ein Streifen Band — verwelkte Blüten.
Und was dich selig noch bei Tanz Und Liebesworten hat durchdrungen, Ist schnell — wie all der Fittlerglanz — Verweht — erloschen und verflungen...
Durchs Fenster grüßt dich still der Tag, Verstummt sind Geigenton und Scherzen, Vorbei, was noch mit heißem Schlag Im Karneval erfüllt die Herzen.
Und — was so manchem blieb zurück, Enttäuschung nur — und welte Blüten — Und die Erinnerung an ein Glück, Das lachend — wie es kam — entglitt.
G. Rudl.

Volkswirtschaft.

Die Aufstellung eines Finanzrates. Wie aus Beograd gemeldet wird, hat der Finanzminister einen Finanzrat aufstellen, der ähnlich dem Wirtschaftsrat aus Vertretern unserer Finanzwelt bestehen und in finanziellen und volutarischen Fragen dem Finanzministerium beratend zur Seite stehen würde. Der Finanzrat soll in der aller nächsten Zeit einberufen werden und einige seiner künftigen Mitglieder werden bereits genannt, darunter Dr. Boja Vesitovic, Doktor Boja Marinkovic, Dr. Bajlic und andere.

Außenhandel der Vereinigten Staaten. Der Wert der gesamten Ausfuhr der Vereinigten Staaten im Jahre 1920 stellt sich auf 8228 Millionen Dollar gegen 7920 Millionen Dollar im Jahre 1919, das ist eine Zunahme von 4 Prozent für das Jahr und von 300 Prozent seit 1913. Die Einfuhr im vergangenen Jahre hatte einen Wert von 5279 Millionen Dollar gegen 3904 Millionen Dollar im Jahre 1919, das ist eine Zunahme von 35 Prozent im Jahre und das Dreifache der Einfuhrziffern im Jahre 1913.

Die Wirtschaftslage in England. Auf der Generalversammlung der Aktionäre der Barclaybank in London gab der Leiter dieses großen Institutes einen bemerkenswerten Überblick über die allgemeine Wirtschaftslage. Er wies in seiner Erklärung besonders auf die Zustände in der Textilindustrie hin, vornehmlich auf die Baumwollindustrie, die sei es an Rohbaumwolle, sei es an Fertigfabrikaten, Warenvorräte besitzt, deren Wert zwischen 50 bis 60 Millionen Pfund Sterling schwankt. Nebenliche Warenhandlungen

finden sich auch in anderen Industrien. Sie sind auf den Mangel von Nachfrage aus dem Auslande zu buchen und müssen auch auf den Mangel von Kredit, um der Nachfrage genügen zu können, zurückgeführt werden. Bei der Knappheit der Märkte bedeutet der Wiedereintritt Deutschlands in die Arena eine außerordentlich starke Konkurrenz für die nationale Industrie. Im Interesse dieser Industrie ist es, daß Deutschlands Wirtschaftsleben wieder auf eine solide Basis gestellt wird. Solange der innere Wert der Mark über ihrem Kurswert steht, wird Deutschland auf dem Weltmarkt die Überlegenheit besitzen. Es sei in erster Linie an England, Maßnahmen zu ergreifen, die zu einer Beschränkung der ungeunden Wirtschaftslage führen können.

Vom Tage.

Ungeheure Waffensunde in Fiume. In einer Rede Giolittis zur inneren Politik erregte besondere Aufmerksamkeit die Mitteilung über die ungeheuren Waffensunde in Fiume. Ganze Hügel und Schiffsabladungen sind bereits von dort fortgeschafft worden und noch immer sind die Magazine nicht erschöpft. Giolitti erwähnte dies ausdrücklich, weil die Nationalisten gegen ihn den Vorwurf erhoben hatten er sei gegen die Fiumaner zu streng vorgegangen. „Wir haben“, so sagte er, „dort einen neuen Krieg verhindert.“ Daraus geht hervor, daß die Waffen gegen Jugoslawien bestimmt waren.

Achermitwoch

Memento, quod cinis es et in cinerem reverteris.

(„Gedenke, daß du Asche bist und zur Asche zurückkehren wirst.“)

Stilze von Eida Eida.

Schwester Renate ließ heute ihr Lager unberührt. Sie wußte, daß sie keinen Schlaf finden würde. Der Mond warf seine Silberstrahlen in das mit Kistern besetzte, einfach ausgestattete Gemach. Aus der Ecke drang das eindringliche und doch voll von melodischem Zauber erfüllte Lied der mageren Seeherauf, welche die altersgrauen Mauern des westlichen Klosters umspülte.

Renate trat aus breite Vogelfenster. Daß, was sich ihren Blicken bot, konnte sie seit Jahren schon. Seit sechs vollen Jahren... Damals hatte man die blutige Hochzeit unter feierlichen Glockenklingen als die Braut vrieres Hellands einackleidet. Nun umschloß für immer ihren schönen jungen Leib die dunkle Nonnentracht. Und in diesem schönen jungen Leib schlug ein warmes Herz... Voll düsterer Resignation blickte Renate auf die schimmernde Meeresfläche, die in der dunklen Stille mit heimlicher Stimme zu ihr sprach...

Ihre Gedanken irrten zurück... nur wenige Jahre, als noch der Krieg tobte, der bitterharte, mit all seinen Schrecknissen! Man hatte auch ihnen, den einsamen Kloster-Schwester, eine größere Anzahl von verwundeten Kriegern auf ihren entlegenen Sitz gebracht. Da gab es ein gottgesegnetes Malien... Allen voran stand sie, Schwester Renate. Sie half, wo sie nur helfen konnte, gönnte sich in beispielloser Selbstaufopferung keine Ruhe, oft keinen Schlaf, wenn es galt, einem Totgeweihten die letzten Liebesdienste zu erweisen oder andere Krieger, denen die heilige Heilung winkte, aufs Geviß juchsteste zu bereuen... Und wie freute sie sich, wenn das edle Werk der Barmherzigkeit von Erfolg gekrönt war...

Und da stand sie wieder einmal an dem Lager eines „Totgeweihten“. Die arme, junge Brust des Helden war von dem mächtigen Blei des Feindes durchschossen. Er litt große Qualen mit schier engelstiller Geduld. Er sprach selten, da es ihm Schmerz verurteilte. Doch Renate vermochte in seinen Augen zu lesen und erriet jeden unausgesprochenen Wunsch. Und wie konnten diese Augen bieten! Der Todesengel wich nicht, trotz der flehentlichen Gebete um Rettung, die Renate zum Himmel sandte...

Sie fühlte ein rätselhaftes, zitterndes, tiefes Bangen in der lebenswarmen Brust... War es Nächstenliebe, war es Mitleid allein, welches sie so mächtig zu dem Kranken zog? Wie gebannt hingen ihre Blicke an den edlen Gesichtszügen des jungen Märtyrers. Immer wieder tasteten seine wachschleichen Hände nach Renatens warmen Fingern und hielten diese mit bittendem Druck fest. Und Renate sah Nächte an seinem Lager,

eine Beute der Verzweiflung. Dieses junge Leben erhalten um jeden Preis, das war ihr einziger Gedanke...

„Schwester Renate!“ tönte es einmal leise durch den Raum und deutlich wie noch nie fuhr der arme Gequälte fort: „Was haben wir heute für einen Tag? ...“

Und Schwester Renate begann wieder zu hoffen... Waren diese Worte nicht ein Erwachen zum Leben? Und voll froher Zuversicht antwortete sie: „Wir stehen am Beginn der vierzigstägigen Fastenzeit und haben heute Achermitwoch. Bis zum heiligen Ostersfest sind sie bereits gesundet und erkennen sich an den wundervollen Strahlen der südlichen Sonne.“

Ein trauriges Lächeln glitt über die bleichen Hügel des Kranken und wieder ertönte seine Stimme klar und deutlich: „Achermitwoch! Gedenke, daß du Asche bist und zur Asche zurückkehren wirst... Ich danke dir, Schwester Renate... Liebe Schwester! Ich denke an ein Kenneits da oben in der Himmelsbläue und an ein Sich wiederfinden. Tellen Sie meine Ansicht? Können Sie Dank... Dank noch für alles... bevor ich scheide...“

Renate vermochte nicht zu antworten, zu tief war sie ergriffen; außerdem brauchte der Kranke ihre Hilfe, er rang nach Luft, sie mußte ihn stützen und emporrichten. Dabei kam ihr Gesicht ganz nahe dem Seinen. Ein letzter Blick noch aus diesen dunklen Märtyreraugen, die voll Seligkeit noch einmal aufleuchteten, und dann umfing ihn tief Bewußtlosigkeit, aus der er nicht mehr erwachen sollte...

Achermitwoch! Renate fuhr auf wie aus einem tiefen Traum. Nun jährte sich der Tag schon zum dritten Mal... der teure Dahingegangene hatte seine Ruhe gefunden. Nur sie, Renate, fand sie nicht mehr. Sie konnte sie Jesus, ihrem Herrn, noch dienen mit der Erkenntnis, daß sich in ihr tägliches Gebet stets das warme tiefe Fühlen für den Toten flocht? Sie wollte vergessen, doch sie konnte es nicht... Sie unterlag dem sem Dampf, der ihr Herz verflüchtete.

Ihre Blicke hingen wie gebannt an den schwindelnden Tiefen und Renatens Leib bog sich weit hinaus über die Brüstung. Da unten Ruhe finden? ... Welch Labial... O Herr, verzeihe mir die neuerliche Sünde! Das Meer sang ein lockendes Schlammersied, dem Renate gierig lauschte...

Als der Morgen heranzog auf bleigrauem Himmel, da rief die Klosterglocke zum Gebet, Alle Schwestern waren in der Kirche versammelt, nur Schwester Renate fehlte...

Börsenbericht.

Zagreb. Devisen: Berlin 236—237,50, Mailand 533—535, London 570, New York 146—148, Prag 186,50—187, Schweiz 2230, Wien 21,30—21,50, Paris 1020. Valuten: Dollar 141,50—145, österreichische Kronen 24,50—25, Levs 165, Rubel 70, tschechische Kronen 173—175, Franken 985—1000, Napoleon d'Or 472—482, Mark 230—231, Lei 196—198, Lire 515—520.

Wien. Devisen: Zagreb 470—474, Beograd 1872—1892, Berlin 1129—1135, Budapest 126,75—128,75, Bukarest 950—960, London 2750—2770, Mailand 2540—2560, New York 715—709, Paris 4955—4965, Prag 887—893, Sofia 850—860, Warschau 79—81, Zürich 11,425—11,475. Valuten: Dollar 714—718, Levs 835—845, Mark 1125—1133, Pfund 2730—2750, französische Franken 4940—4980, Lire 2535—2555, Dinar 1880—1900, polnische Mark 84—86, rumänische Lei 935, Rorbabel 317—323, Schweizer Franken 11,410—11,460, tschechische Kronen 887—895, ungarische Kronen 125,5—127,5.

Zürich. Devisen: Berlin 9875, New York 623, London 2389, Paris 6360, Mailand 2240, Wien 1,55.

Sie möchten ein kramptstillendes, magenstärkendes Abführmittel? Greifen Sie nur zu Fellers echten Esavillen. 6 Schachteln 18 K. Magenstärkender Balsam 12 Flaschen 72 K. Paduna und Porjo separat, aber billiger. Eugen F. Feller in Stubica donja, Cislavak Nr. 182, Kroatien.

Sie sind übermäßig empfindlich gegen kalte Luft? Allerlei Schmerzen stellen sich gleich ein? Schwäche? Et, wie wirken da Schmerzstillend, abhärtend, wärmend mit Fellers echtem Esavillid 6 Doppel- oder 2 große Spezialflaschen 42 K. Staatliche Verarbeitungssteuer separat.

Kleiner Anzeiger.

Verchiedenes

Tüchtige Hauswirtschafterin empfiehlt sich den geehrten Damen. Anfragen bei Macel, Slovanska ulica 22 1153

Wer übernimmt 6-7 Kisten alte Bekleidung für eine Ausreise nach Deutsch-Serbien, Richtung Graz-Biltsch. 1154

Realitäten

Kleines Haus mit gr. Garten verkauft Horvatek Mejna ul. 16 Stadljunge gegen Boberšč. 981

Zu kaufen gesucht

Kleines Haus oder Villa, möbliert oder unmöbliert, sofort beziehb., zu kaufen gesucht. Anträge unter „Kleines Haus“ an Berv. 1150

St. Agnes und Babela für Speisereichhaltigkeit verbez. gebackt. Zuschriften an 3 Poberščin, Smetanova ulica 15. 1162

Zu verkaufen

Schafwolle, 48 Kg., und Stubstängel (Klavier) zu verkaufen. Slovanska trg 12, 1. Stod., am Gange rechts. 1070

4 Stck. Auslagekästen zu verkaufen. Anfrage Glavni trg 13, im Geschäft. 1145

Pianino gutes Fabrikat, fast neu, preiswert zu verkaufen. Anfragen Berv. 1144

Offertiere

1 Waggon Schweinfett, 20 Waggon Naturroh, nur prima Ware, franco Maribor sofort lieferbar zu äußerst günstigen Preisen. Off. Anträge um „Prima Ware“ an die Berv. 1146

Reibriemen für Transmissionen in allen Breiten von 30 bis 200 mm, am Lager bei Sv. Krasnoš, Melandrova cesta 13. 1156

Nobel und zwei Herrenmügel billig zu verkaufen. Koroska ulica 8, 1. St. rechts. 1149

Woll zu verkaufen! Schwarzes Damensammet mit Jade, kurzer und langer Herrenüberrock, lange und Breches-Herrenhose, sowie Herren- und Damengüte, alles sehr gut erhalten. Anfragen von 9-11 Uhr Vormittag bei Hoffmann, Maistrova ulica 2, 3. St. 1111

Pferd Wagen und Gesäße zu verkaufen. Slovanska trg 3. 1167

Prima Apfelmot und Wein. Rosach 64 bei Maribor 1164

Speise-, Schlafzimmers- und biederle Einrichtungen zu verkaufen. Melandrova cesta 49, 1. St. 1069

Zu vermieten

Wohnung mit 2 Zimmer und Küche, groß, gegen eine Wohnung mit 1 Zimmer und Küche, geräumig, sonnig und abgegrenzt, zu tauschen gesucht. Anträge unter „Wohnungsamt“ an Berv. 1151

Ein Fräulein oder Frau wird auf Bett aufgenommen. Anfragen Glavni trg 2. 1159

Zu mieten gesucht

Kleine Wohnung, möbliert oder unmöbliert, sofort beziehb., wird gesucht. Anträge unter „Kleine Wohnung“ an die Berv. 1160

Stellengejuche

Dienstvertrag: Intellekt. Witwe im häuslichen und in d. Landwirtschaft bei anbert. keine Arbeit scheuend, wünscht bei Landwirtschaft oder alleinstehenden Herrn als Wirtschaftlerin unterzukommen. Off. Zuschriften erbeten unter Zufall an die Berv. 1158

Offene Stellen

Suchen per sofortigen Antritt eine Kontoristin, welche im Maschinenschriften und in allen übrigen Kontorarbeiten versiert ist und außer der slowenischen, auch die deutsche Sprache vollkommen in Wort und Schrift beherrscht. Off. Anträge sind zu richten an die Direktion der Wagnfabrik und Holzindustrie M. Počivalnik A. G. Maribor. 1137

Vermittlungsbureau Janzic Slovanska ulica 16 in Maribor sucht dringend tüchtigen Schankbursen zugleich Küchenhilfsarbeiter für Slavonien, eine tüchtige Antre-Modistin (1500 K. Lohn), Herrschafts- und Privatköchinnen (300-400 K. Lohn) zum sofortigen Eintritt. 1155

Tüchtiger Säge- und Mühlenmeister wird für eine großer Wasserläge zum Herstellen und Weiterleiten nach Bosnien anfrage genommen. Firma Unječ Begović Sarajevo 1169

Se ein tüchtiges Fräulein für Beograd und Maribor per sofort gesucht. Gute Kenntnis von Sienographie und Maschinenschriften, der kroatischen oder slowenischen und deutschen Sprache Bedingung. Vorzuziehen bei der Exportgesellschaft M. Heiss Suppana u Comp Maribor, Svetlana ulica 18. 1163

Verloren-Gefunden

Von der Strohmaterie ulica bis zur Kapuzin oder von der Strohmaterie ul. bis zur Frau Kolgešiči über ein langer alter silb. Ohrring mit Diamanten verloren. Der ehrl. Finder bekommt 500 K. Abgabe, beim Polizeikommissar Pahnhof. 1157

Korrespondenz

Mia Graf, Kirche oder Villa 2 1/2, D. 1152

Im **Restaurant „Maribor“** Grzejki trg 1 findet Mittwoch den 9. Feber ein **gemischter Fisch-** beischw. **Heringschmaus** statt. Müßt sofort ein vorzögl. Heim-Duett. Polzeiwunde verhängert. Um zahlreichem Besuch bittet **V. Šober.**

Neue Sendung

Stambul Teppiche, Vorleger, Vorhänge, Ueberzüge, Brokat-Kleidervorhänge, Tischdecken, große Auswahl in Perseppiden Karanjes, Verbindungs-Teppiche, zu billigen Preisen. **Teppichhandlung „Am Türken“**, Graz, Kalberggasse 1, Steierm. ul. 1163

Modistinnen!

Wenn Sie nach Graz kommen, besichtigen Sie meine reizenden Frühjahrsmuster in Schmuckfedern. **Beichornit** Graz, IV., Sellergasse 4, 3. St. 1164

Unterricht

und Konversation in der slowenischen, deutschen, serbokroatischen, der italienischen und französischen (für Anfänger) sowie der alten klassischen Sprachen erteilt bei möglichem Honorar staatlich gepr. Sprachenlehrer, Anmeldungen unter **Sprachenlehrer 34** an Bv. 750

Käse und Salami!

besten Qualität billigt verendet per Post und Bahn **Josef Schwab**, Gosposka ul. 82, Derezeng., Käsegroßhandlung.

Tüchtige Expediteure: mit nachweisbar längerer Praxis in der internationalen Expedition, nur erstklassige Kräfte als 2. bis 3. rangige Expeditionsleiter gesucht. Beherrschung der deutschen und womöglich serbokroatischen Sprache Bedingung. Offerte erbeten an **Spezialfirma Karl Brenner, Beograd.** *1046

Vom tiefsten Schmerze erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, feindsinnigen Freunden und Bekannten die höchstbetäubende Nachricht von dem Ableben ihrer innigstgeliebten, unversehrlichen Mutter, bezw. Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter und Tante, der Frau

Puff Rosalia, geb. Wicher
Grundbesitzerin

welche Montag den 7. Feber 1921 um 20 Uhr nach langem Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 79. Lebensjahre sanft und gottgegeben verschieden ist.

Die entseelte Hülle der teuren Verbliebenen wird Donnerstag den 10. d. um halb 15 Uhr (halb 3 nachm.) im Trauerhause, Poberžje, Zwellendorferstr. 55 feierlich eingelegt und sodann auf dem kirchl. Poberžer Friedhofe in der Familiengruft zur letzten Ruhe beiseht.

Die heil. Seelenmesse wird Freitag den 11. Feber um 7 Uhr in der Sanft Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.

Poberžje bei Maribor, den 8. Feber 1921.

Familien Puhl, Roiko, Wodoscheg, Fischer, Schjanec.

10 Halben Riesling
Jahrgang 1920, 5 Halben 1919 sind billig abzugeben. Auskunft erteilt aus Gefälligkeit **Karl Saria, Koroska cesta 30.** 1161

Betriebsleiter
wird gesucht. Spezialist in geborenen Möbeln, guter Organisator. Es wird nur auf erstklassige, erfahrene Kraft reflektiert. Offerte nebst Referenzen zu richten an die Jugoslawische Bank, Zagreb, S.H.S. 1127

Wir offerieren
in Zagreb heute eingetroffen prompt greifbare 3 Waggon garantiert 130-prozentiges **amerikanisches Web-Matron** in Trommeln zu zirka 300 Kilo in ganzen Waggonladungen oder in kleineren Partien. Offerte sind einzuholen: In Zagreb bei Nikolaus Freytsch, Direktor der „Orient“, Chemische Industrie- und Handels-G., Hotel Royal, Zimmer Nr. 2; in Novisad bei Josef Gjinner, Dunavska ulica 9, Vertreter der „Orient“, Chem. Industrie- u. Handels-G. 1101

Gleichstrom-Motore
14 HP, 3 HP, 1 HP, samt Anlasser sowie einen Gasmotor hat abzugeben **Mariborska tiskarna d. d., Jurčičeva ul. 4**

MARIBORSKA TISKARNA

DEGRÜNDET 1795

TELEPHON Nr. 24

Wir empfehlen uns zur Herstellung von Werken, Zeitschriften, Broschüren, Fakturen, Tabellen, Zirkularen, Adresskarten, Plakaten, Prospekten, Katalogen, hübschen Akzidenzen usw., denen wir mit reichem Schriftmaterial stets aparte Ausstattung geben können.

Aufmerksam machen wir auf unseren Setzmaschinenbetrieb, Rotations- u. Farbendruck, Lithographie, Steindruckerei u. Buchbinderei

Zentrale: Jurčičeva ulica 4 **Filiale: Stroßmajerjeva ulica 5**
— Die Übernahme der Drucksorten erfolgt nur in der Zentrale, Jurčičeva ulica 4. —

Ich warne hiermit jedermann, meiner Frau
im Laden etwas anderes wie die echte **Terpentinschuhcreme** „Erdal“ zu verkaufen. Mir darf kein anderes Schuhputzmittel mehr ins Haus! **R. Lehmann**, ein sparsamer Familienvater. 868

Konkurrenzios!
garantiert reine Spiritus-Preßhefe, beste Triebkraft, ist ständig zu haben bei **Joh. Hon** Glavni trg 3. — Täglich Postversand nach allen Richtungen 653*

Sägeleiter wird gesucht unter sehr guten Bedingungen für kleinere Säge mit Industrie, welche einzuführen ist. Es wird nur auf erstklassige und zuverlässige Kraft reflektiert mit genügender Praxis in Weichholz und die Holzverhältnisse in Südsteiermark. Offerte unter Angabe der Gehaltsanprüche und Beschreibung der bisherigen Praxis und Höhe der Kautions sind unter **„Zaga III“** an die Berv. d. Bl. zu richten. 1130*

SALAMI hoch-prima Qualität
schnittreife Ware
überall erhältlich
Erste kroatische Salami-, Selch- und Fettwaren-Fabrik
M. Gavrilović sinovi d. d.
14920* **Petrinja**